

## 60 Jahre Erfurter Naturkundemuseum (Teil 2)

HARTMUT PONTIUS, Erfurt

Durch Kriegseinwirkungen war an den Sammlungen des Naturkundemuseums (1922 unter der Leitung des Lehrers und Entomologen OTTO RAPP gegründet) relativ geringer Schaden entstanden. Zerstört bzw. beschädigt wurden durch amerikanische Soldaten von dem nach Kirchheim ausgelagerten Museumsgut die Halbedelstein-Sammlung, Teile der NEUMANNschen Conchylien-Sammlung sowie Teile der ornithologischen und botanischen Schausammlungen. Im Museum selbst kam es am 11. Nov. 1944 durch eine Luftmine zur Zerstörung fast aller Fensterscheiben und zur Vernichtung der im Hause verbliebenen Sammlung der Flüssigkeitspräparate von Fischen, Amphibien und Reptilien. Nach dem Sieg der Alliierten über Hitlerdeutschland organisierte O. RAPP sofort ab Mai 1945 den Rücktransport der ausgelagerten Sammlungsteile nach Erfurt. Bis Mai 1946 war alles wieder zurückgeführt.

Auf Weisung der damaligen sowjetischen Militäradministration sollte bereits im Februar 1946 das Naturkundemuseum als erstes Museum in Erfurt seine Pforten wieder öffnen. Die dazu notwendigen Vorbereitungsarbeiten hatte RAPP mit Museumsdirektor Dr. KUNZE abgestimmt. Letzterer regte an, auch einen Ausstellungsteil „Künstler sehen die Natur“ mit einzubeziehen. Am 24. Febr. 1946 wurde das Museum mit folgenden Ausstellungsabschnitten eröffnet: Leben der Vorzeit, Abstammungslehre, einheimische Pflanzen, Insekten, Wirbeltiere, Schutz und Pflege der Vögel in der Stadt Erfurt. Vom Streichquartett des Städtischen Orchesters feierlich eingeleitet, führte Stadtschulrat SENFF in seiner anschließenden Ansprache aus: „Mit Stolz eröffnen wir das Museum für Naturkunde als ein Zeichen des Neuaufbaus auch auf kulturellem Gebiet. Es muß wieder so werden, daß die Liebe zur Natur, der wissenschaftliche Geist und die Forschung gepflegt werden. Dazu soll auch das Museum für Naturkunde beitragen, das als ein Schatzkästlein immer weiter ausgebaut werden soll. Das betrachtet auch die Stadtverwaltung als ihre Aufgabe.“

Am 2. April 1946 fand schließlich eine Präsidialratssitzung des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands statt, in deren Verlauf eine naturwissenschaftliche Sektion gegründet wurde. O. RAPP übernahm die Leitung dieser Sektion in Erfurt, die sich aus folgenden Fachgruppen zusammensetzte: Allgemeine Naturwissenschaften, Geologie, Botanik, Insektenkunde, Aquarien- und Terrarienfreunde. Regelmäßig kamen diese Fachgruppen zu Vorträgen und Ausspracheabenden ins Museum; aber auch Exkursionen in den Steigerwald, zum

Roten Berg und Willroder Forst wurden organisiert. Manchmal waren es bis zu 12 Veranstaltungen im Monat. Unter anderem kam der in Erfurt gegründete Thür. Botanische Verein im November 1947 zur Hauptversammlung aus Anlaß seines 65jährigen Bestehens ins Haus zum Stockfisch.

In den ersten Nachkriegsjahren wurden alle Bemühungen darauf gerichtet, nach und nach die einzelnen Abschnitte der ständigen Ausstellung zu überarbeiten sowie in häufig wechselnden Sonderausstellungen den Besuchern immer interessante und aktuelle Schauerlebnisse zu bieten. So betreute z. B. A. SCHNELL (langjähr. ehrenamtl. Mitarbeiter) in der botanischen Abteilung einen Sonderausstellungsraum, in dem immer frische Pflanzen (Pilze, Moose, Blütenpflanzen) wechselnd je nach der Jahreszeit und geordnet nach Lebensräumen zu besichtigen waren.

Seit dem Tode H. SEEGYs im Jahre 1947 stagnierte allerdings die präparatorische Arbeit am Museum über einen langen Zeitraum, weil kein Mitarbeiter mit entsprechenden Fähigkeiten mehr zur Verfügung stand. Wertvolle Funde mußten an andere Museen bzw. auswärtige Präparationswerkstätten zur Bearbeitung übergeben werden. Erschwerend machte sich dies bei neuen Ausstellungsvorhaben, besonders beim Aufbau von Dioramen, bemerkbar.

1948 gelang es erstmals, Rundgänge in den Ausstellungen des Museums zu schaffen. Dem Besucher wurde dabei die ganze Entwicklungsgeschichte der Tierwelt vom einzelligen Lebewesen über die Weichtiere und Insekten bis zu den hochentwickelten Wirbeltieren vor Augen geführt. Die neu aufgebaute geologische Abteilung zeigte den „Aufbau des Erdkörpers“, „Tiere und Pflanzen aus Urwelttagen“ und die „Erdgeschichte des mitteleuropäischen Raumes vom Erdaltertum bis zur Gegenwart“. Auch die Abt. Abstammungslehre wurde überarbeitet. Gute Anschaulichkeit und sorgfältige Beschriftung schufen die Voraussetzung für die jetzt folgende verstärkte Zusammenarbeit mit den Erfurter Schulen. Studienrat E. LEHMANN (ehrenamtl. Mitarbeiter) führte wöchentlich an 4 Vormittagen je 4 Schulklassen ins Museum.

1950 kam noch als wesentliche Bereicherung der ständigen Ausstellung eine Abteilung „Naturschutz und Naturdenkmalpflege in Thüringen“ hinzu.

O. RAPP war bis zur Vollendung seines 75. Lebensjahres im Jahre 1953 am Museum tätig. Ihm standen einige wenige der früheren ehrenamtlichen Mitarbeiter zur Seite, die ihm beim Ordnen der Sammlungen, Anlegen von Kartotheken bzw. Katalogen und beim Aufbau von Ausstellungsteilen halfen: K. NAUMANN, E. LOTZE, C. A. SCHMÖGER, E. LEHMANN und A. SCHNELL. Aber auch andere Helfer gehörten dazu, z. B. der in Erfurt damals bekannte Fotograf P. GOFFERJÉ, der viele Jahre mit dem Erfurter Museum eng verbunden blieb und Naturaufnahmen von Pflanzen und Insekten beigesteuert hat, darunter ausgezeichnete Mikroaufnahmen von Einzellern (z. B. Kieselalgen) und Flügelschuppen der Schmetterlinge.

Junge Kräfte mit neuen Ideen gewann das Museum, als im Jahre 1952 Dipl. Biol. L. SCHMIDT seine Arbeit aufnahm. Die Ausstellungsabschnitte Erdgeschichte von Thüringen, Abstammungslehre, Systematik des Pflanzenreiches und Naturschutz wurden in den Jahren 1952–1956 neugestaltet und ständig erweitert. Dies

geschah auch bei gutem Kontakt zu den Erfurter Schulen, deren Lehrpläne bei der Ausstellungsgestaltung berücksichtigt wurden. So hatte das Museum 1954 einen Freundschaftsvertrag über Zusammenarbeit mit der Sprachheilschule abgeschlossen. Das Ergebnis war ein lebendiger, alle Kinder dieser Schule ansprechender Biologieunterricht.

Nicht zuletzt fanden diese Aktivitäten ihren Niederschlag in verhältnismäßig hohen Besucherzahlen mit durchschnittlich 30 000 im Jahr.

1956 wurde das Museum selbständig, d. h. in Fragen der Verwaltung und der Haushaltsführung von den übrigen Erfurter Museen getrennt. Dies brachte in der gesamten Museumsarbeit einen großen Aufschwung, „weil jeder Mitarbeiter sich stärker gefordert fühlte, eigenverantwortlicher handeln konnte und auch eine größere Würdigung seiner Tätigkeit erfuhr“ (L. SCHMIDT). Weitere Möglichkeiten der Besucherbetreuung wurden im gleichen Jahr hinzugewonnen durch die Einrichtung einer Abt. Astronomie unter Mitarbeit des Leiters der Volksternwarte Studienrat PRIEM sowie durch die Einrichtung eines Vortragsaales für 100 Besucher und eines kleinen Veranstaltungsraumes für 40 Personen. Tatkräftig mitgewirkt hatten dabei die Mitglieder der Kulturbund-Fachgruppe Biologie, die viele freiwillige Stunden im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes leisteten. In diesen Jahren entwickelte sich eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Leitung des Museums und dieser KB-Fachgruppe, was sowohl dem Museum als auch der Naturschutzarbeit im Kreisgebiet zugute kam. Dr. L. SCHMIDT fungierte damals als Kreisnaturschutzbeauftragter für Erfurt. Unter seiner Regie wurde 1957 das Jagdhaus Klettbach als ständiger Stützpunkt für die Naturschutzarbeit ausgebaut. Hier versammelten sich die Naturschutzhelfer des Kreisgebietes, die Mitglieder von Jagdkollektiven sowie der KB-Fachgruppe Biologie und Mitarbeiter des Naturkundemuseums zu Beratungen und Vorträgen, und von hier aus unternahm man Exkursionen zur Erforschung der heimischen Fauna und Flora.

1957 kam zum Museum ein ehemaliges Waidlager als Depotgebäude hinzu. Dort konnten nach entsprechendem Umbau Sammlungen eingelagert werden, und im Haus zum Stockfisch wurden neue Ausstellungsflächen dazugewonnen. Wer das Museum damals besuchte, sah im Hausflur des Erdgeschosses neben dem herrlichen Portal aus Sandstein (vom Seeberg bei Gotha) eine größere Auswahl von Jagdtrophäen aus mehreren Ländern (besonders Mitteleuropas und Afrikas). Im 1. Stock gelangte er in die Abt. Astronomie. Dort wurden der Sternenhimmel, die Spiralnebel und die Planeten unseres Sonnensystems vorgeführt. Die folgenden Räume zeigten den geologischen Aufbau der Erde, die Entstehung, Zusammensetzung und das Vergehen von Gesteinen sowie eine Anzahl von Versteinerungen (Fossilien) als Zeugen des früheren Lebens auf der Erde. In einer nächsten Abteilung folgte die Entstehung und Geschichte der Landschaft Thüringens durch einen Zeitraum von etwa einer Milliarde Jahren. In der Abt. Abstammungslehre konnte man die Entwicklung der Pflanzen und Tiere bis hinauf zum Menschen in Versteinerungen, Modellen und an Hand von Zeichnungen verfolgen. Im gleichen Stockwerk war damals gerade ein Ausstellungsteil „Tier- und Pflanzenwelt Südamerikas“ im Aufbau, der die von C. A. SCHMÖGER aus Südamerika

mitgebrachten Schätze — eigenartige Fruchtformen, Lianen, farbenprächtige Schmetterlinge, Käfer und Kolibris u. a. — aufnehmen sollte.

Im 2. Stockwerk gelangte der Besucher zur Abt. Tiere und Pflanzen Thüringens. Dort waren die Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Insekten u. a. niedere Tiere systematisch geordnet und in interessanten Lebensgruppen aufgebaut. Die botanische Abt. zeigte die einheimischen Pflanzen, geordnet nach ihren Lebensgemeinschaften und der Stellung im System des Pflanzenreiches, daneben aber auch Pflanzenkrankheiten und Schmarotzerpflanzen. Überaus anregend war für den Naturfreund eine ständige Wechselausstellung, die vorwiegend in den Sommermonaten die jeweils blühenden oder fruchtenden Pflanzen der Heimat in lebenden Exemplaren vorstellte und nachdrücklich auf die Notwendigkeit ihres Schutzes aufmerksam machte.

1958 war das Museum noch einmal Gastgeber für die Thür. Botanische Gesellschaft, die auf ihrer Frühjahrstagung unter Leitung von Prof. Dr. O. SCHWARZ hier ihr 75jähriges Bestehen beging.

Die Anliegen des Naturschutzes kamen jedoch nicht nur auf solchen Tagungen zur Sprache, sondern wurden auch in vielen Vorträgen der haupt- und ehrenamtlichen Museumsmitarbeiter in die Öffentlichkeit getragen und fanden in neugestalteten Ausstellungsabschnitten sogar außerhalb von Erfurt ihren Niederschlag. So wurde vom Erfurter Museum 1960 auf der Wachsenburg (bei Arnstadt) eine Ausstellung zum Thema Naturschutz nebst geologischer Geschichte des 3-Gleichen-Gebietes gestaltet. 1961 entstand mit Hilfe der FG Biologie neben dem Haus zum Stockfisch ein Naturlehrgarten mit der Flora von Muschelkalk und Buntsandstein und im Haus selbst eine Abt. Greifvogelschutz und Falknerei.

Freundschaftsverträge mit verschiedenen Betrieben und Einrichtungen bereicherten während vieler Jahre die Arbeit am Museum und erhöhten ihre Wirksamkeit nach außen. Mehrere Jahre verband ein Patenschaftsvertrag die Museumsmitarbeiter mit den Hochseefischern vom Jugendtrawler „Erfurt“. Dieser Vertrag brachte dem Museum im Jahre 1960 einen besonderen Höhepunkt. Dr. SCHMIDT und sein Assistent H.-J. PAEPKE fuhren im Juli dieses Jahres mit Rostocker Hochseefischern auf dem Logger „Ernst Thälmann“ 3 Wochen in den Nordatlantik bis vor Island und brachten reiche Ausbeute an Bildmaterial, aber auch Sammlungsgut (Asselspinnen und Schwämme usw.) für das Museum mit zurück. In vielen Vorträgen sind die Reiseerlebnisse damals einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden.

Von den 1961 gestalteten 5 Sonderausstellungen war eine der Hochseefischerei gewidmet und 2 dem Thema Naturschutz: „Naturschutz in der Schule“ mit Schülerarbeiten eines Wettbewerbes anlässlich der Naturschutzwoche und „Aus der Arbeit der Natur- und Heimatfreunde“.

Erarbeitet und gedruckt wurde in diesem Jahr auch ein Führer durch die Abt. Erdgeschichte von Thüringen.

Durch gemeinsame Beratungen mit Lehrerkollektiven der Erfurter Schulen konnte die Wirkung des Museums in der Öffentlichkeit 1962 weiter erhöht werden. Vitrinenausstellungen zu speziellen Themen des Biologieunterrichts, Jugendweihestunden zum Thema „Entstehung des Lebens“, Sonderführungen für Jugend-

weiheteilnehmer, Vorträge über Abstammungslehre in der Bezirksparteischule und 7 Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen sind nur einige der daraus resultierenden Aktivitäten. Im April 1963 fand im Museum eine Pädagogentagung statt: „Schule und Museum“ lautete ihr Thema. Damals bemühte sich die Museumsleitung sehr intensiv um eine ständige gute Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Volksbildung. Dr. SCHMIDT führte seine Erfolge vor allem auf persönliche Kontakte zu interessierten Lehrern zurück.

Beachtete Sonderausstellungen des Jahres 1963 waren „Aus der tropischen Tierwelt“ und „Die Jagd – dem Volke“. Letztere Ausstellung wurde anlässlich des 10jährigen Bestehens des Jagdgesetzes gestaltet und zeigte die Entwicklung des Jagdwesens durch die Jahrhunderte. Besonderer Anziehungspunkt für die Erfurter wurde die dem Naturlehrgarten angeschlossene Einrichtung eines Falkenhofes mit lebenden einheimischen Greifvögeln.

In den Jahren 1964–1967 erreichte die Zusammenarbeit zwischen Museum und Erfurter Schulen ihren Höhepunkt. Damals wurde eine Arbeitsgruppe „Schule und Museum“ gebildet, in der sich Museumsmitarbeiter und Fachlehrer der erweiterten Oberschulen gemeinsam um Fragen der Ausstellungsgestaltung bemühten. An den Erfurter Schulen liefen Zeichenwettbewerbe zum Thema Naturschutz, deren Ergebnisse anschließend im Museum zu besichtigen waren. Durch diesen Wettbewerb sollte erreicht werden, daß sich immer breitere Bevölkerungskreise mit dem Naturschutz befassen. Das betonte Dr. SCHMIDT bei der Auswertung des Wettbewerbs: „... so, wie wir die Natur schützen, werden wir selbst in ihr leben.“

Ausstellungen und Veranstaltungsräume des Museums wurden von den Erfurter Schulen direkt für Unterrichtszwecke genutzt, da sich die vom Unterricht in der Schule abweichende Atmosphäre im Museum positiv auf die Lernhaltung der Schüler auswirkte. Ein Jugendklub der Heinrich-Mann-Oberschule hatte seinen monatlichen Treff im Museum, und auf zahlreichen Exkursionen wurden den Jugendlichen Kenntnisse der Tier- und Pflanzenarten vermittelt.

1965 fand mit großem Erfolg und unter Beteiligung fast aller Erfurter Schulen im Museum eine Biologie-Olympiade statt, bei der das biologische Wissen der Schüler unter Beweis zu stellen war. Die Fragen behandelten vor allem Arten- und Anatomiekenntnisse sowie Naturschutzprobleme.

In dieser Zeit hatte das Museum eine Ausstellungsfläche von 1 311 m<sup>2</sup> erreicht, und 14 Mitarbeiter (10,5 VBE) waren im Hause tätig. Auf Beschluß des Rates des Bezirkes erhielt das Naturkundemuseum ab 1. 3. 1965 die Funktion eines Bezirksmuseums. Das heißt, „zur Erhöhung der politisch-ideologischen und erzieherischen Wirksamkeit der Museen als sozialistische Bildungsstätten“ sollte für den naturwissenschaftlichen Bereich das Erfurter Museum im Bezirk Leitfunktion übernehmen. Es sollte „wissenschaftl. und fachlich-methodisches Zentrum sein, die Sammeltätigkeit und die naturkundlichen Ausstellungen der Heimatmuseen im Bezirk koordinieren, die naturwissenschaftliche Publikationstätigkeit fördern, fachlich einwandfreie und zeitgerechte Präparation und die Erhaltung naturkundlicher Exponate in spezialisierten Werkstätten sichern und die Weiterbildung aller naturwissenschaftlichen Mitarbeiter organisieren“.

Mit dieser Aufgabenstellung war das Museum jedoch überfordert, da die notwendigen wissenschaftlichen Mitarbeiter fehlten. Dem Leiter des Museums stand lediglich ein Assistent zur Seite. Dennoch wurden die Museumsmitarbeiter weiterhin auch außer Haus wirksam. Zum Beispiel ist 1966 unter maßgeblicher Mitwirkung des Museums im Gelände der Internationalen Gartenbauausstellung ein Naturschutzlehrpfad entstanden, der Artenkenntnisse und Hinweise zum Schutz von Pflanzen- und Tierarten geben sollte. Beteiligt war das Museum auch am Aufbau der Bezirksjagdausstellung 1965/1966 auf der iga.

In Eckstedt bei Erfurt wurde eine Arbeitsgemeinschaft „Junge Parkfreunde“ gegründet, die vom Museum Anleitung erhielt. Biologielehrer und die Jagdgesellschaft Steigerwald kamen zu monatlichen Schulungen ins Museum. Außerdem fand zum zweiten Mal eine Biologie-Olympiade im Museum statt und Jahresarbeiten der Oberschüler wurden am Museum betreut.

Im gleichen Jahr veranstaltete das Naturkundemuseum die bemerkenswerte Sonderausstellung „Die Bedeutung der Naturwissenschaften bei der Herausbildung eines wissenschaftlichen Weltbildes“. Astronomische Geräte von der Arnoldi-Oberschule in Gotha, Meßgeräte und mathematische Hilfsgeräte des Angermuseums sowie naturwissenschaftliche Schriften aus 4 Jahrhunderten dokumentierten die Entwicklung verschiedener Wissenschaftszweige seit der Überwindung des ptolemäischen Weltbildes bis zur Gegenwart.

Obwohl das Naturkundemuseum mit seinen Besucherzahlen im Vergleich zu den anderen musealen Einrichtungen immer an der Spitze lag, wurde der Werbung stets größte Aufmerksamkeit geschenkt und verschiedene Möglichkeiten erprobt. Anzeigen und zahlreiche populärwissenschaftliche Beiträge in den Tageszeitungen begleiteten die Sonderausstellungen und kleinen Wanderausstellungen in Klubhäusern der Großbetriebe und im Eingangsbereich von Kinos. Plakate warben für den Museumsbesuch. Viele Erfurter Familien hatten ein sehr persönliches Verhältnis zu diesem Museum. Das geht aus den Pressemitteilungen hervor, über die die Museumsleitung ständigen Kontakt zu den Besuchern hielt.

Nachdem Dr. L. SCHMIDT 1967 das Museum verlassen hatte, übernahm bis 1968 G. REITZ die Leitung. Als Biologielehrer hatte er schon mehrere Jahre mit dem Museum zusammengearbeitet. Jetzt wurde das Museum für Unterrichtszwecke auch in den Fächern Geographie, Astronomie und Kunsterziehung genutzt.

Ein großer Besucherstrom kam noch einmal ins Museum, als die Sonderausstellung „Meerestiere“ mit der großen Lederschildkröte vom Stralsunder Meeresmuseum gezeigt wurde. Im gleichen Jahr jedoch gingen ca. 1 000 m<sup>2</sup> Ausstellungs- und Lagerfläche durch die neuen Bebauungsvorhaben am Juri-Gagarin-Ring verloren. Das Depotgebäude (ehemaliges Waidlager) wurde abgerissen und der Naturlehrgarten mußte aufgegeben werden.

Umfangreiche Sammlungsbestände galt es nun umzulagern. 1968 mußte das Museum wegen dringender Restaurierungsarbeiten am Gebäude ganz geschlossen werden.

In den Jahren 1966–1968 tauchte mehrmals der Plan auf, das Erfurter Naturkundemuseum völlig umzuprofilieren. Zum Teil bestanden solche Pläne bei den Erfurter Museen selbst, zum Teil wurden entsprechende Wünsche auch von über-

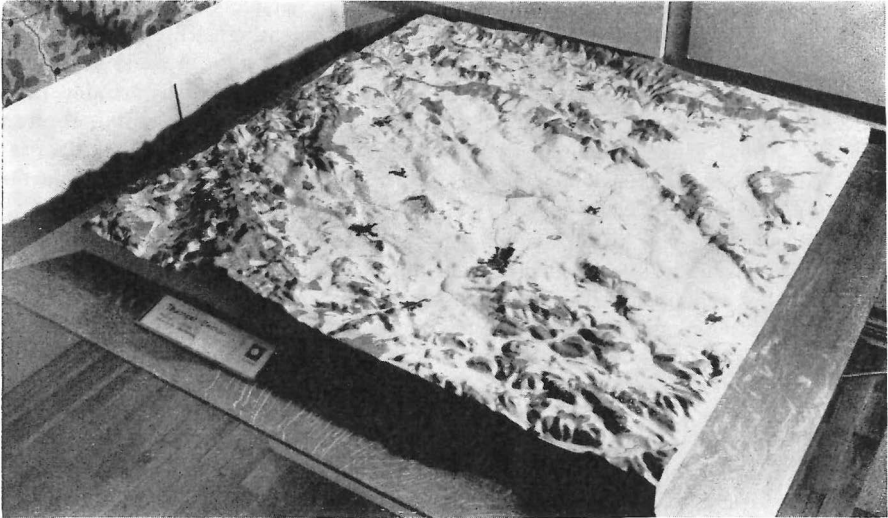


Abb. 1  
Modell des Thür. Beckens (physische Geographie im Original 1 : 75 000 mit 7-facher Überhöhung) in der Sonderausstellung „Pflanzen, Tiere und Gesteine im Thür. Becken“.  
Foto: Dickmann



Abb. 2  
Tiergruppe mit Keiler, Rothirsch und Rehen  
Foto: Dickmann

geordneten Organen vorgetragen. Eine Variante sah beispielsweise vor, im Haus zum Stockfisch ein Museum für Geschichte der Biologie einzurichten. Das Sammlungsgut des ehemaligen Naturkundemuseums sollte auf verschiedene kulturelle Einrichtungen aufgeteilt werden, z. B. Gartenbaumuseum und Thüringer Zoopark. Geplant war, die gesamten entomologischen Sammlungen mit mehreren hunderttausend Einzelexponaten dem Gothaer „Museum der Natur“ zu übergeben. Alle diese Diskussionen haben jedoch dem Fortbestand des Erfurter Museums eher geschadet als genützt.

Obwohl nach wie vor in der Bevölkerung großes Interesse am Erfurter Naturkundemuseum bestand, entschied man damals beim Rat der Stadt, im Haus zum Stockfisch ein Stadtgeschichtsmuseum einzurichten. Als einziger Mitarbeiter für den naturwissenschaftlichen Bereich an den Erfurter Museen (1968 Gründung des Erfurter Museumsverbandes) und Betreuer der Sammlungen war über mehrere Jahre nur noch der Museologe A. RIESE tätig, dessen Aufgabe außerdem darin bestand, ein neues Haus für die zum Teil sehr ungünstig lagernden Sammlungen zu finden und auszubauen. Durch unsachgemäße Lagerung und mangelnde Pflege haben damals vor allem die biologischen Sammlungen teilweise erheblichen Schaden erlitten. Einige Sammlungsteile konnten allerdings noch rechtzeitig in anderen musealen Einrichtungen sicher untergebracht werden. Bis 1965 war das gesamte Herbariummaterial (außer Samen und Früchte) an das Herbarium HAUSS-KNECHT in Jena abgegeben worden.

1967 wurden Teile der entomologischen Sammlungen, besonders Käfer (*Coleoptera*), Hautflügler (*Hymenoptera*), Fliegen (*Diptera*) als Dauerleihgabe an das Museum in Gotha zur zeitweiligen Nutzung und Pflege übergeben. 1968 ging noch ein Teil der Naßpräparate den gleichen Weg. Die ausgeliehenen Erfurter Bestände müssen dort solange verbleiben, bis das Naturkundemuseum der Bezirkshauptstadt wieder über ein eigenes Haus mit geeigneten Magazinräumen verfügt. Verblieben sind in Erfurt die gesamten geologischen und paläontologischen Sammlungen und von den biologischen Sammlungen: Wirbeltiere (Säugetiere und Vögel), mitteleuropäische und Meeresconchylien, thür. und paläarktische Schmetterlinge, exotische Käfer u. a. Insektengruppen. Außerdem gelangten nach 1945 folgende Sammlungen von regionaler oder überregionaler Bedeutung ans Museum:

- 1966 Sammlung paläarktischer Großschmetterlinge E. LOTZE
- 1966 Frucht- und Gehölzsammlung südamerikan. Pflanzen  
C. A. SCHMÖGER
- 1967 Mineraliensammlung C. A. SCHMÖGER  
(systematische Sammlung weltweiter Fundorte)
- 1974 Fossiliensammlung der Muschelkalks A. WAGNER
- 1979 Sammlung paläarktischer Käfer (*Coleoptera*) G. HEYMES (ca. 15 000 Arten)
- Sammlung mitteleurop. Käfer (*Coleoptera*) Dr. JUNG } Übernahmen
- Sammlung thür. Wanzen (*Hemiptera*) R. MÜLLER } vom Arnstädter
- Sammlung thür. Zikaden (*Homoptera*) E. SCHMIDT } Museum
- 1982 Mineraliensammlung R. KALTOFEN  
(historische Fundorte der deutschen Mittelgebirge und der ehemaligen deutschen Kolonien)



Seit 1972 wurden verschiedene denkmalgeschützte Gebäude in der Erfurter Altstadt zum Ausbau als Naturkundemuseum in Betracht gezogen. Jedoch scheiterten alle Pläne an den zu hohen Baukosten. Erst 1975 stellten die Museen wieder einen zweiten wissenschaftlichen Mitarbeiter (Dr. H. Pontius) für den naturwissenschaftlichen Bereich ein. Ende der 70er Jahre übernahm Dr. R. HELM-BOLDT die Leitung des Erfurter Museumsverbandes. In seiner Antrittsrede sprach er davon, daß nun der Wiederaufbau des Naturkundemuseums den unbedingten Vorrang habe. Seitdem sind verstärkte Anstrengungen unternommen worden, das wertvolle naturwissenschaftliche Kulturgut sicherer zu bewahren, zu mehren und der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Nach den Sonderaus-



Abb. 3  
Ceratiten-Entwicklungsreihe  
Foto: Dickmann

stellungen „Muschelkalk im Thür. Becken“ (1976) und „Umweltgestaltung in der Sowjetunion“ (1978) im Turm der Volkssternwarte auf dem Gelände der iga wurden dort alljährlich wieder ausgewählte Exponate aus den Sammlungsbeständen des Erfurter Naturkundemuseums vorgestellt. 1978 verließ A. RIESE, der seit 1968 das Naturkundemuseum geleitet hatte, den Museumsverband. 1979 wurde Dr. H. PONTIUS als Leiter des Museums eingesetzt.

Größere Beachtung fand in der Öffentlichkeit die Sonderausstellung „Pflanzen, Tiere und Gesteine im Thüringer Becken“, die dank eines Raumangebotes (120 m<sup>2</sup>) im Erdgeschoß des Museums für Thüringer Volkskunde 1980 eröffnet werden konnte (Abb. 1–4). 1982 folgte im 1. Stock des Volkskundemuseums die Sonderausstellung „60 Jahre Naturkundemuseum – Farben- und Formvielfalt aus den Erfurter Sammlungen“. Dabei sollte der Reichtum der wenig bekannten



Abb. 4  
Sperberweibchen mit Jungen auf dem Horst  
(Leihgabe der ornithol. Forschungsstelle Seebach/Thür)  
Foto: Dickmann

Erfurter Sammlungen vor allem unter ästhetischem Aspekt der Öffentlichkeit vorgeführt werden. Besonders schöne Mineralien der Quarzgruppe, Gipse, Kalisalze und angeschliffene „Schneekopfkugeln“, prächtige einheimische und exotische Falter, Käfer, Vögel und Säugetiere aber auch Pflanzen und Fossilien (Abb. 5–7), darunter sehr gut erhaltene Skeletteile von Fischeosaurier (*Ichthyosaurus*) aus dem Malm, Ammoniten und Reste vom *Nothosaurus* des Muschelkalks wurden ausgestellt. Von Letzterem wurde eine lebensgroße Rekonstruktion aufgestellt, die in der Ausstellung selbst die auffälligste Erscheinung ist. Eine Übersicht zeigte die bisherige Geschichte des Museums und den neuesten Plan für seinen Wiederaufbau im Erfurter Altstadtgebiet Große Arche/Domplatz.

Zur Eröffnungsveranstaltung konnte der Direktor des Museumsverbandes Dr. HELMBOLDT zahlreiche Gäste begrüßen, die sich seit Jahren mit diesem Museum verbunden fühlen, den Stadtrat für Kultur Genossen G. STEPPAT, Vertreter der Stadtleitung der SED und der Volksbildung, den stellv. Vorsitzenden der Sektion Biol. Museen beim Rat f. Museumswesen der DDR Dr. D. v. KNORRE und den Leiter der Untersektion Präparatoren E. BURKHARD, als Vertreter des Instituts f. Museumswesen beim Ministerium für Kultur Herrn STARK, den Direktor des Naumann-Museums in Köthen Dipl. Biol. L. BAEGE, als Vertreter des VEB Kalikombinates Sondershausen von der Außenstelle Erfurt Direktor Genosse A. REIF, Vertreter der Abt. Geologie beim Rat des Bezirkes und viele andere.

Stadtrat STEPPAT ging in seiner Eröffnungsrede auf die wechselvolle Geschichte dieses Museums ein und würdigte den Fleiß vieler Erfurter Bürger, die oft ihre ganze Freizeit für die Erforschung ihrer engeren und weiteren Heimat hingegeben haben und in diesen vergangenen Jahrzehnten wertvolles naturwissenschaftliches Kulturgut zusammengetragen und gepflegt haben. Er wies darauf hin, daß beim Rat der Stadt die Bemühungen der Leitung des Museumsverbandes um den Wiederaufbau dieser bedeutenden Kultureinrichtung volles Verständnis und tatkräftige Unterstützung finden. So wird dem geplanten Standort des neuen Naturkundemuseums in der Arche 14 jetzt allgemein zugestimmt und die vorbereitenden Projektierungsarbeiten könnten beginnen. Beim Abschluß der Rekonstruktionsmaßnahmen im Stadtgebiet Arche/Domplatz könne auch mit dem Wiedereinzug des Naturkundemuseums in ein eigenes Haus (Arche 14) gerechnet werden.

Eine neue wissenschaftlich-politische Grundkonzeption für das Erfurter Naturkundemuseum ist bereits 1980 erarbeitet worden. Danach hat dieses Regionalmuseum die Aufgabe, naturwissenschaftliche Grundlagen unseres Weltbildes am Beispiel des Naturraumes Thüringer Becken zu vermitteln. Die Entstehung und die Entwicklung dieses Naturraumes – zwischen Harz und Thüringer Wald, Eichsfeld und Saale – vom Erdaltertum über das Erdmittelalter bis zur Gegenwart sowie die heutige Nutzung und der Schutz seiner Reichtümer sind das Rahmenthema für die geplante ständige Ausstellung und die dazu notwendigen Forschungs- und Sammlungsarbeiten.

Schon jetzt sind die Wirkungsmöglichkeiten des naturwissenschaftl. Bereiches innerhalb des Museumsverbandes bedeutend größer als noch vor wenigen Jahren.

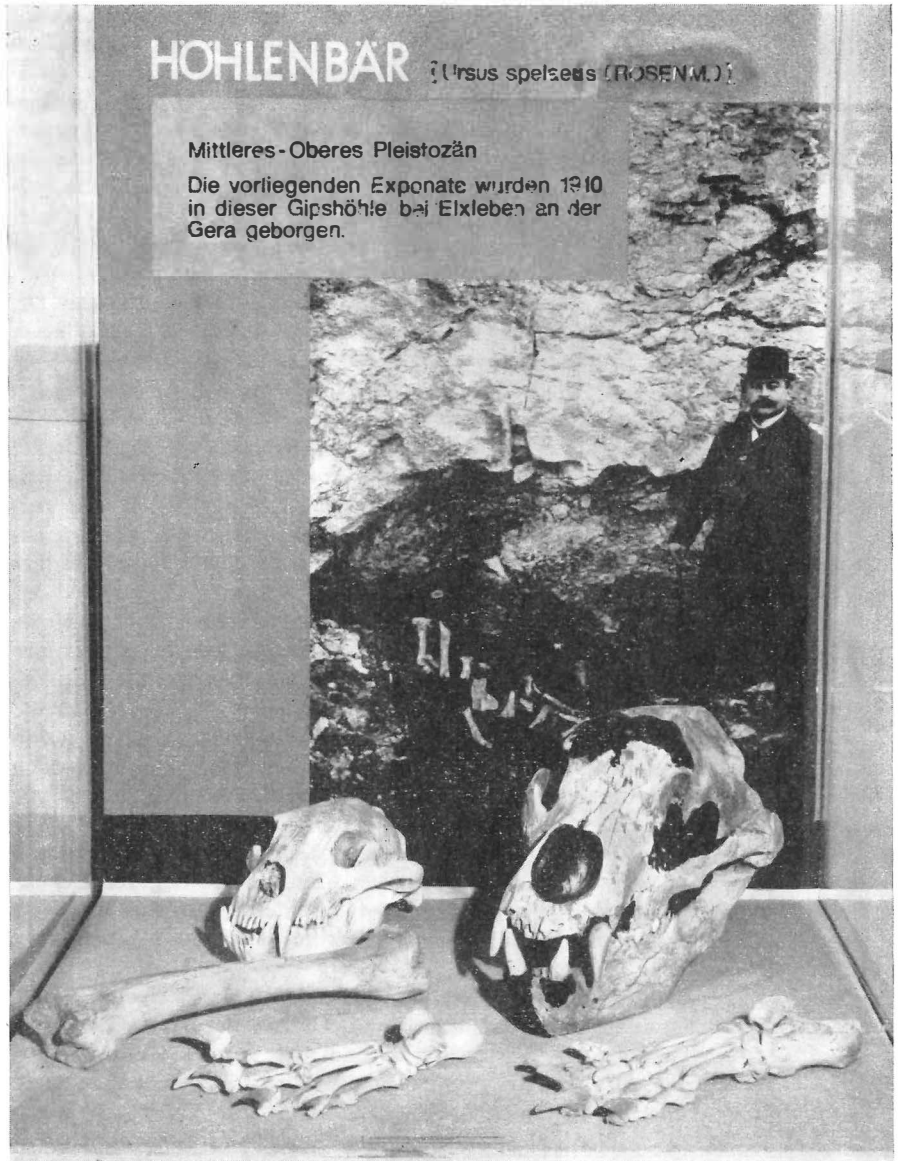


Abb. 5  
Höhlenbärfund (*Ursus spelaeus*) aus der Gipshöhle bei Elxleben (1910), links Skelett-  
teile des rezenten Braunbären (*Ursus arctos*) zum Vergleich  
Foto: Dickmann



Abb. 6  
Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*), in Thüringen seltener Irrgast, am 3. 11. 1907 bei  
Vehra (Kreis Sömmerda) erlegt.  
Foto: Dickmann

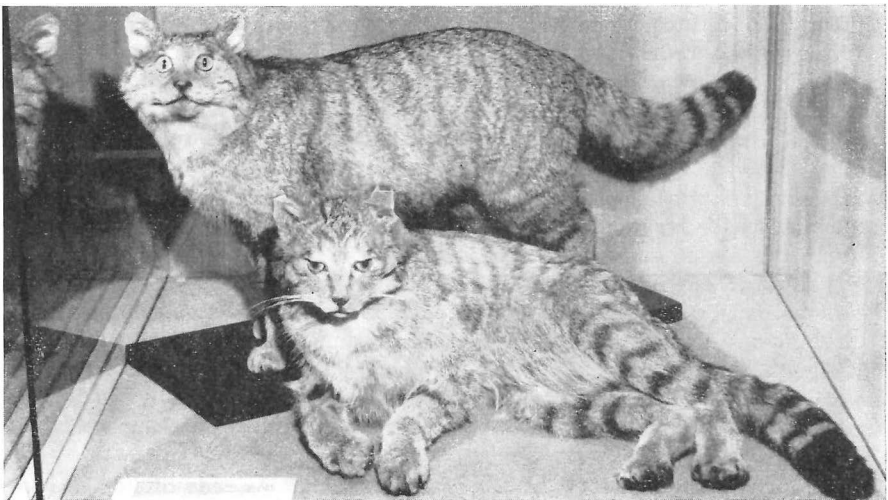


Abb. 7  
Wildkatzen (*Felis silvestris*) vom Südharz, Funde aus dem Jahre 1950 bzw. 1959  
Foto: Dickmann

Stehen doch außer dem Leiter 2 weitere wissenschaftliche Mitarbeiter und 2 Präparatoren zur Verfügung. Die Leitung des Museumsverbandes stellte diesen Mitarbeitern 1980 eine vorübergehende Unterkunft (Büro- und Magazinräume) in den sogenannten Pfründnerhäusern am Hospitalplatz zur Verfügung. Dort werden von den Mitarbeitern des Museums 4 Schülerarbeitsgemeinschaften (Biologie, Geologie, Astronomie und biol. bzw. geograph. Modellbau) betreut, Führungen in den Sonderausstellungen und Vorträge (beim Kulturbund bzw. der URANIA) über verschiedene naturwissenschaftl. Themen werden angeboten.

Besonders eng sind die Beziehungen zu Laienforschern in den Kulturbund-Fachgruppen Feldherpetologie und Ornithologie, aber auch Geologie und Entomologie der Gesellschaft Natur und Umwelt. Das Museum ist Anleit- und Sammelstelle für die Erfassung ökologisch-faunistischer Daten im Bezirk Erfurt, speziell für die Tiergruppen Amphibien, Reptilien und Vögel. Ziel dieser Arbeit ist, über Jahre die Veränderungen in der heimischen Tier- und Pflanzenwelt zu registrieren und dort, wo es nötig ist, rechtzeitig regulierend zum Schutz der Arten einzugreifen.

Die Forschungsergebnisse von Untersuchungen zur Geologie, Fauna und Flora, Landschaftsökologie und Naturschutz im Thür. Becken bzw. Berichte über die Arbeit am Naturkundemuseum werden seit 1982 in 2 Publikationsreihen veröffentlicht, die gemeinsam mit der Gesellschaft Natur und Umwelt im Bezirk Erfurt herausgegeben werden, in den „Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt“ und in „Alytes“, einer kleinen feldherpetologischen Informationsschrift.

Gute Früchte hat auch schon die Zusammenarbeit mit Betrieben des Territoriums getragen. Durch eine Vereinbarung mit dem Ziegelkombinat Erfurt konnten in der Tongrube Roter Berg wertvolle Amphibienlaichplätze erhalten bzw. neu geschaffen werden. Eine Vereinbarung mit dem VEB Kalikombinat Sondershausen ermöglichte dem Museum den Ankauf einer bedeutenden Mineraliensammlung und sichert auch für den weiteren Aufbau des Museums wertvolle Unterstützung zu. Der Museumsverband offeriert dagegen dem Kombinat sein vielfältiges kulturelles Angebot.

Neben der Öffentlichkeits- und Forschungsarbeit darf in keinem Museum die Sammeltätigkeit vernachlässigt werden. Das betrifft sowohl die ständige Pflege als auch die Erweiterung der Sammlungen. Nicht unerwähnt bleiben soll die Tätigkeit des Freundeskreises des Museums, der sich gegenwärtig besonders um die Pflege und Erschließung der mineralogischen Sammlungen bemüht.

Das Profil des Erfurter Museums sieht die Sammlung von Fossilien des Trias (Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper) und einheimischer Mineralien vor. Auf biologischem Sektor werden Sammlungen von Pflanzen, Wirbellosen und Wirbeltieren weitergeführt. Sie dokumentieren Veränderungen in der Landschaft, die der Mensch bewirkt hat.

Daneben wird jedoch auch die jetzt ca. 5 000 Bände umfassende Bibliothek ständig erweitert. Gefragt sind Fachbücher der Bio- und Geowissenschaften und speziell Fachliteratur über Ökologie, Landschaftspflege und Artenschutz. Eine bemerkenswerte Bereicherung der Bibliothek brachte die Stiftung von A. und M.

REISSMANN: das Museum erhielt zuerst 1947 und dann noch einmal 1980 alte und neuere naturwissenschaftliche Werke, darunter die „Insektenbelustigungen“ von ROESEL VON ROSENHOF aus dem 18. Jahrhundert. Das oben genannte Ziel, Erfurter naturwissenschaftl. Kulturgüter von kaum schätzbarem Wert auch künftigen Generationen sicher zu bewahren, ist nicht leicht und ohne Mühe zu erreichen. Alle Anstrengungen des Museumsverbandes müssen mit Unterstützung des Rates der Stadt in den nächsten Jahren darauf gerichtet werden, dieses Museum in der Großen Arche 14 planmäßig zu einer modernen naturwissenschaftlichen und populären Bildungseinrichtung auszubauen.

Mit seinen spezifischen Möglichkeiten wird das Naturkundemuseum eine empfindliche Lücke im Kulturangebot der Bezirkshauptstadt schließen und Touristen und andere Besucher der Stadt über die Natur der umgebenden Landschaft informieren. Vielen Menschen wird es Anregungen zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung geben und bei unserer Jugend die Liebe zur Heimat wecken und fördern.

## Zusammenfassung

Im Februar 1946 wurde das Naturkundemuseum auf Befehl der damaligen sowjetischen Militäradministration als erstes Museum in Erfurt nach dem Kriege wiedereröffnet.

In den 50er Jahren kam es zu sehr intensiver Zusammenarbeit zwischen unserem Museum und den Erfurter Schulen.

Nach Schließung 1968 und langer Suche nach einem geeigneten neuen Domizil wird auf Beschluß des Rates der Stadt in den nächsten Jahren im Rekonstruktionsgebiet Arche/Domplatz ein neues Naturkundemuseum aufgebaut. In diesem Regionalmuseum wird der Naturraum des Thüringer Beckens dargestellt, seine Entwicklung sowie die Nutzung und der Schutz seiner Ressourcen. Sammlungs- und Forschungsarbeit werden sich auf ausgewählte Teile dieses Naturraumes konzentrieren.

## Literatur:

PAEPKE, H.-J.:

Die Naturschutzabteilung im Museum für Naturkunde in Erfurt, Neue Museumskunde (1961), 1–2

PONTIUS, H.:

Aus der Arbeit der Bezirksfachgruppe Feldherpetologie im Bezirk Erfurt, Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen 19 (1982) 1, 24–26

SCHEIDT, U.:

Erfassung der Amphibien-Laichplätze im Bezirk Erfurt, Alytes (1982) 1, 15–17

SCHMIDT, L.:

Was war, was ist und was soll werden im Museum für Naturkunde, Das Erfurter Rad (1957) 2, 6–10

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Pontius Hartmut

Artikel/Article: [60 Jahre Erfurter Naturkundemuseum - Teil 2 9-17](#)